

Dokumentation

des Beteiligungsprojekts:
zur Gestaltung des Wegeverlaufs zwischen dem
Übergangwohnheim an der Johann-Lange-Straße
und der Grundschule Alt Aumund in Bremen-Nord



Inhaltsverzeichnis:

➤	Deckblatt	Seite 1
➤	Inhaltsverzeichnis	Seite 2
➤	1.1 Einleitung	Seite 3
➤	1.2 Projektidee	Seite 3
➤	1.3 Ausgangssituation Joh.-Lange-Str., Grundschule Alt Aumund	Seite 4-6 Seite 7-8
➤	1.4 die Verbindung	Seite 9
➤	1.5 die Beteiligungsmethode	Seite 10
➤	1.6 die Beteiligung	Seite 11
➤	1.7 der Bestandsplan	Seite 12
➤	1.8 gute Orte	Seite 13-14
➤	1.9 schlechte Orte	Seite 15-16
➤	2.0 Zusammenfassung gute Orte	Seite 17
➤	2.1 Zusammenfassung schlechte Orte	Seite 18
➤	2.2 Phantasiephase	Seite 19-23
➤	2.3 Auswertung Metaplankarten	Seite 24
➤	2.4 Hitliste	Seite 25
➤	2.5 Einladung zur Präsentation	Seite 26-29
➤	2.6 Vorplanung	Seite 30
➤	2.8 Pressespiegel	Seite 31
➤	2.9 Förderer der Maßnahme	Seite 32

1.1 Einleitung

Beteiligung von Bürgern an politischen und gesellschaftlichen Prozessen ist Grundlage demokratischen Handelns und in verschiedenen Gesetzen verankert. Auch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist mittlerweile an manchen Stellen gesetzlich vorgeschrieben (Kinder- und Jugendhilfegesetz, Bremisches Kinder-, -Jugend- und Familienförderungsgesetz).

Junge Menschen bringen bei Beteiligungen ihr Expertenwissen ein, lernen demokratische Abläufe kennen und erwerben soziale Kompetenzen.

Diese Dokumentation beschreibt ein Beteiligungsprojekt mit

Mädchen und Jungen im Grundschulalter, teilweise mit Migrationshintergrund, teilweise Kinder, die selbst im Übergangwohnheim gewohnt haben und die örtlichen Gegebenheiten gut kennen. Die Kinder selbst haben den Anstoß gegeben, indem sie beim Ortsamt in Bremen- Vegesack Zeichnungen vorstellten, indem sie sich für das Übergangwohnheim in der Johann-Lange-Straße Spielgeräte für die Kinder wünschten.

Das zeigt beispielhaft, wie die Beteiligung von Kinder und Jugendlichen zu einer selbstständigen Aufgabe werden kann.

1.2 Projektidee

Die Projektidee lautet: wie kann der Außenbereich der Johann- Lange-Straße so attraktiv gestaltet werden, dass neuangekommene Kinder sich heimisch fühlen und die Kinder aus der Grundschule Alt Aumund gerne die Kinder aus der Johann- Lange-Straße besuchen, um dort zu spielen. Kinder und Jugendliche brauchen bekanntlich Orte zum spielen und „sich treffen“. So soll der wunderschöne, aber bereits stark vernachlässigte Straßenzug, mit Hilfe der Beteiligung, neu belebt werden.

Durch Beteiligung sollen sie ihr Expertenwissen in Sachen Spielraumgestaltung in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbringen. Indem sie ihre Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken (und diese anschließend verwirklicht sehen) sammeln sie wichtige soziale und demokratische Erfahrungen sie lernen mitzubestimmen und Verantwortung zu übernehmen.

1.3 Ausgangssituation

Übergangwohnheim Johann- Lange-Straße

Johann Lange (1775 in Vegesack; † 1844 in Bremen war ein deutscher Schiffbauer, Unternehmer und Reeder in Vegesack. Seine Schiffswerft gilt als Vorläufer der 1893 gegründeten Werft Bremer Vulkan.

Die Johann-Lange-Straße befindet sich im Stadtteil Bremen-Aumund, eine kurze Straße etwa in der Mitte zwischen dem sogenannten Gut Lange, dem ehemaligen Wohnhaus von Langes Sohn Martin (1841-1878) und seiner Familie (später eine KFZ-Zulassungsstelle, lange auch das Bürgermeisteramt von Aumund, heute ein Übergangwohnheim in Bremen-Nord), und dem Vegesacker Hafen.



Bild 1

Blick zum Haupteingang des Gebäudes- „ Gut Lange“ Der angebaute und jüngere Teil wird heute als Übergangwohnheim genutzt (siehe Bild 2)



Bild 2

Übergangwohnheim Johann- Lange- Straße

Das Wohnheim ist in einem Anbau zur ehemaligen KFZ-Zulassungsstelle in Bremens ältestem Übergangwohnheim (seit 1990) untergebracht. Träger ist der Arbeiter-Samariter-Bund Gesellschaft für Zuwandererbetreuung mbH (ASB).

Das Wohnheim ist für 60 Menschen ausgelegt.

Die meisten Bewohner kommen aus Afghanistan, dem Irak, Syrien und Algerien. Sie leben zwischen drei und acht Jahren dort.

Von den 35 Zimmern (zwischen 8 - 14 Quadratmetern)

sind 23 Einzelzimmer. Damit ist es das einzige Übergangwohnheim in Bremen, in dem es überhaupt Einzelzimmer gibt. Die restlichen Zimmer teilen sich jeweils zwei oder drei Bewohnern.

Es gibt Gemeinschaftsküchen und auch die sanitären Anlagen werden gemeinschaftlich benutzen.

Die schulpflichtigen Kinder besuchen die nahe gelegenen Schulen wie etwa die Grundschule Alt Aumund, oder die Gerhard-Rohlf's-Schule.



Bild 3

Der rückwärtige Bereich des Übergangwohnheimes ist sehr schön, allerdings fehlen dringend Spielgeräte, die der DIN EN 1176 entsprechen.

Übergangswohnheim Johann- Lange-Straße



Bild 4

Die Straße Johann- Lange-Straße hat einen sehr schönen alten Baumbestand mittig auf der Fahrbahn (Bild 4) und der Hinterhof könnte nach einer benutzer orientierten Planung ebenfalls optimal aussehen.



Bild 5

Grundschule Alt Aumund

Die Schule Alt-Aumund liegt im Mittelpunkt des alten Ortskerns von Aumund in einem gewachsenen Wohngebiet. 1907 wurde das alte Schulgebäude gebaut, 1972/1974 wurde es durch einen Anbau und eine Turnhalle erweitert.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich heute über Alt-Aumund, Vegesacks alten Ortskern und zahlreiche Neubausiedlungen aus den 60er und 70er Jahren mit Blockbebauung nördlich und westlich der Schule bis an die Ortsteile Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf und Schönebeck.

Die Schülerschaft der Schule ist sowohl in sozialer als auch in kultureller Hinsicht bunt gemischt.



Bild 6



Bild 7



Grundschule Alt Aumund

Die Schule ist sehr aktiv und unterstützt ihre Schüler über den Schulverein in vielen unterschiedlichen Richtungen

Die Aktivitäten sind:

- Kultur- und Sportangebote an der Schule in Form von AG' s
- Schul kino
- Projekt tage
- Jugend Forscht
- Neugestaltung von Schule und Schulhof

Die Projekte:

- Schulbühne in der Aula
- Ausstattung des Kreativ-Raums
- Planung und Bau der Bücherburg
- Schullabor
- Mitgestaltung des neuen Schulhofs, der im September 2008 mit einem großen Fest eingeweiht wurde.
- Elternfeste
- Planung und Aufbau der Schulküche



Ritter - Kurier

Die Zeitung der Schule Alt-Aumund.



Seit diesem Schuljahr gibt es an unserer Schule ganz viele Werkstätten und Arbeitsgemeinschaften, z.B. Floorball, Trommeln, Gesellschaftsspiele, Aquarium bauen, Kochen, Backen, alles was fliegt, Nadel und Faden, Computer, Naturtagebuch, Leseclub, Tanzen, Basketball und und und

Und eben auch die Werkstatt Schülerzeitung. Wir haben uns 2 x die Woche getroffen, viel geredet und überlegt, uns Interviews ausgedacht, Tee getrunken, gemalt, gerätselt, geschrieben und Kekse gegessen. Was dabei herausgekommen ist könnt ihr jetzt lesen und auch die Bilder ausmalen.

Viel Spaß dabei.

Euer Schülerzeitungsteam

Bild 8

1.4 Die Verbindung zwischen dem Übergangwohnheim und der Schule Alt Aumund



Bild 9

1.5 Die Beteiligungsmethode

Als angemessene Beteiligungsmethode für die Neugestaltung des Wegeverlaufs haben wir uns für die mit dem sogenannten Planungszirkel angewandte Zukunftswerkstatt im Rahmen einer Beteiligungsspirale, entschieden.

Hier werden nach einem dreiteiligen Phasenaufbau (Kritik, Ideen- Präsentation) Lösungsvorschläge erarbeitet, die sich gerade bei der Spielgerätedarstellung im zeichnerischen- und Collagen Darstellung besonders gut kindgerecht darstellen lassen.

Diese Kreativität fördernde, handlungs-und teilnehmerorientierte Methode befähigt zur Eigenverantwortung und Selbstinitiative, ist ergebnisorientiert und motiviert die Teilnehmer langfristig.

Die Metapher der „ Spirale“ meint vor allem, dass Beteiligung von Kindern und Jugendlichen nicht ein einmaliger Akt ist, sondern gerade in dieser Projektorientierten Form sich auf allen Ebenen des Prozesses immer wieder, kreisförmig und auf immer wieder höheren Niveau wiederholt:

im Vorlauf, in der Ideenphase, also der Zukunftswerkstatt, im Planungszirkel, aber auch bei der politischen und verwaltungsmäßigen Durchsetzung, bei der Strategie der Öffentlichkeitsarbeit und schließlich auch bei der eigentlichen Realisierung, beim Bauen.

Die Zukunftswerkstatt fand in den Werkräumen der Schule Alt Aumund statt. Viele Kinder der Schule haben bereits Erfahrungen mit Beteiligungsprozessen gemacht. So entstand die gesamte Schulhofneugestaltung aus einer Zukunftswerkstatt, die 2009 ebenfalls mit SpiellandschaftStadt ausgeführt wurde.

Damals entschieden sich die Kinder für eine Ritterburg mit sehr vielen Spiel- und Klettermöglichkeiten.

Durch die Möglichkeit der großen Aktivität auf dem Schulhof ist das Aggressionspotential in den Pausen gesunken.

Die Schüler haben damals eine zeitnahe Ausführung der Umbaumaßnahmen erlebt und in gemeinsamer Absprache und Geldeinwerbungen wurden Teilstücke Stück für Stück realisiert.

Das hat den Kindern eine positive Erfahrung bei Beteiligungsprojekten vermittelt.

Hervorzuheben ist die damalige gute Zusammenarbeit zwischen des Moderatorenteam, der Planung, sowie der ausführenden Firma.

1.6 Die Beteiligung



Bild 10

Die Beteiligung fand am 12.05.2016 von 8:00- 13:00 Uhr in der Grundschule Alt Aumund statt. Es wurden ca. 16 Kinder in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen beteiligt. Die meisten sind Klassensprecher und hatten bereits in ihren Klassen eine Umfrage mit den Wünschen der anderen Kinder aufgenommen. Die Gruppe bestand zur Hälfte aus Mädchen und zur anderen Hälfte aus Jungen. Teilweise waren ehemalige Kinder des Übergangwohnheimes darunter. Unterstützt wurde die Beteiligung von der Lehrerin Frau Schulze und einer Honorarkraft Sabrina Menne. Die Beteiligung startete mit einem Rundgang von der Schule zum Übergangwohnheim entlang der Johann- Lange-Straße. Hier sollten die Kinder die guten Orte und die schlechten Orte mit Stickern markieren und selbst fotografieren.

1.7 Der Bestandsplan



1.8 Gute Orte



Die neu entstandene Sandkiste, im Kleinkindbereich des ÜWH fanden alle Kinder gut. (Bild 11)

Bild 11



Das Wipp-Pferd im ebenfalls im Kleinkindbereich fanden die Kinder zwar gut, sie fanden es aber eher schlecht, dass es sehr alt und marode ist. (Bild 12)

Bild 12



Die Mädchen
fanden die
Straße mit
dem alten
Baumbestand
toll (Bild 13)

Bild 13



Außerdem
gab es ein
Smiley für die
Inselnsituation
direkt vor
dem Gut
Lange (Bild
14)

Bild 14

1.9 Schlechte Orte



Die Pflanzen im Bereich des ÜWH´s zur Straße sind so dicht, dass kleinere Kinder die herannahenden Autos nicht frühzeitig sehen können. Hier besteht Unfallgefahr! (Bild 15)

Bild 15



Es gab von Mädchen wie auch Jungen mehrfach Nennungen für den schlechten Straßenbelag, sowie die Stolperstellen im Gehwegbereich (Bild 16 und 17)

Bild 16



Es gab von Mädchen wie auch Jungen mehrfach Nennungen für den schlechten Straßenbelag, sowie die Stolperstellen im Gehwegbereich (Bild 16 und 17)

Bild 17



Für die Hausfassade insgesamt gab es ebenfalls mehrfach Nennungen- so störten die Kinder das „ Gekritzeln“ am Gut Lange, oder die gesamte Hausfassade des ÜWH´s (Bild 18)

Bild 18

2.0 Zusammenfassung - gute Orte

Nach dem gemeinsamen Rundgang wurden die Metaplankarten gemeinsam an die vorbereitete Stellwand gepinnt und ausgewertet. (Bild 19)



**Ergebnisse
gute Orte:**

1. Kleinkindbereich hinter dem ÜWH
2. Alter Baumbestand an der Johann-Lange-Straße
3. Eingang Turm (Gut Lange) Insel-Situation

Bild 19

2.1 Zusammenfassung schlechte Orte



Bild 20

Meckerwand

1. Gekritzeln am Haus
2. Boden doof
3. Die Lampe am Gut Lange (Turm) ist rostig und dreckig
4. Das Beet hinterm Haus ist nicht schön
5. Stolpergefahr am Hydranten
6. Steine-Rillen
7. Ausfahrt nicht einsehbar - „Gestrüpp“ stört
8. Fahrradständer fehlen
9. Boden(Schotter) blöd
10. Dreck auf der rückwärtigen Treppe- Farbe blättert ab
11. Unebener, beschädigter Boden- Verletzungsgefahr vor dem Turm
12. Es fehlen Spielgeräte auf der Wiese
13. Rasen vor dem Heim zu hoch
14. Fenster am Haus müssen neu gestrichen werden
15. Schaukelpferd- Farbe blättert ab



2.2 Phantasiephase

Nachdem der Rundgang beendet war und die Kinder sich ein genaues Bild über den Wegeverlauf gemacht hatten wurden die Ideen und Anregungen aufgemalt, oder ausgeschnitten und aufgeklebt. (Bild 21)



Bild 21



Bild 22

Während der Phantasiephase besuchte der Otsamtsleiter Herr Dornstedt, sowie die Schulleiterin Frau Ahrens die Veranstaltung (Bild 22)



Wegeverlauf mit
Labyrinth auf der
Wiese vor dem
Übergangwohnheim
(Bild 23)

Bild 23



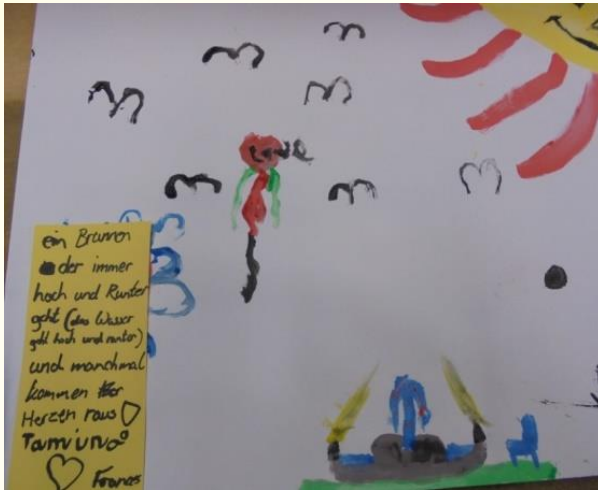
Pia wünscht sich
Wolken
Sonne
Mädchen
Rasen
Leiter
Schaukel
Klettergerüst (Bild 24)

Bild 24



Sonne
Vögel
Rasen
Wolken
Bäume
Klettergerüst
(Bild25)

Bild 25



Ein Brunnen, der immer hoch und runter geht (das Wasser geht immer hoch und runter) und manchmal kommen Herzen raus. (Bild 26)

Bild 26



Trampolin
 Labyrinth
 Seilbahn
 Fußball
 Fußballfeld
 Tischtennis
 (Bild 27)

Bild 27



Edda wünscht sich:
 Sonne
 Regenbogen
 Springbrunnen
 Bank
 Rosen
 Wolke
 Apfelbaum
 (Bild 28)

Bild 28

Nachdem die Phantasiephase abgeschlossen war, hatten die Kinder die Möglichkeit ihr jeweiliges Bild vorzustellen. Gemeinsam wurden die Bilder am Tisch besprochen.

Gleichzeitig wurden alle Ideen auf Metaplankarten geschrieben und vorne an der Tafel für die spätere Punktevergabe aufgehängt.

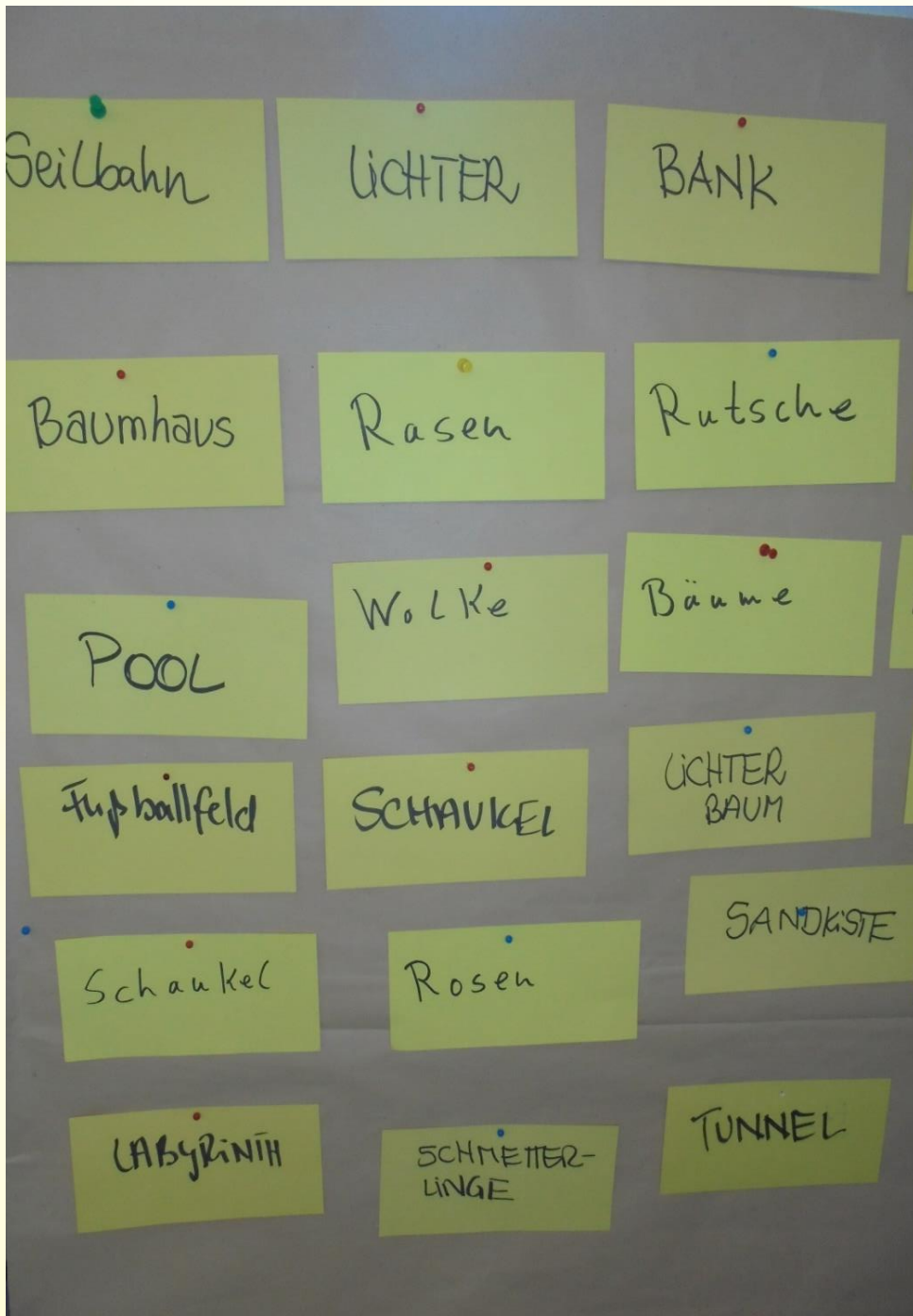


Bild 29

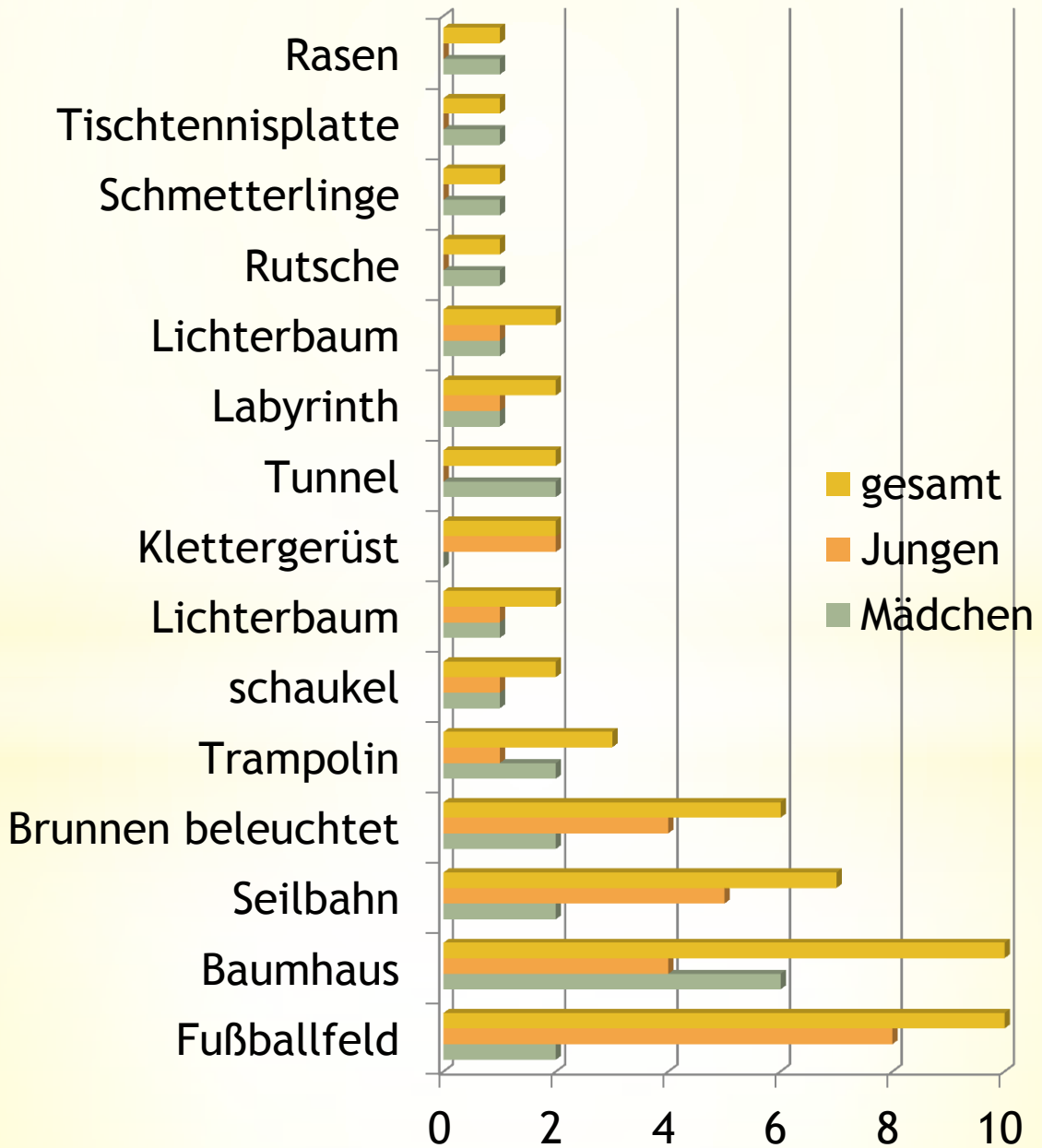
Als alle Bilder vorgestellt waren, bekam jeder Teilnehmer 3 Punkte, wobei Mädchen und Jungen verschiedenfarbige Punkte erhielten um später sie Gleichbehandlung aller Wünsche (Mädchen/Jungen) zu erzielen.

Ergebnis der 3 meist gepunkteten Wünsche (Bild 30)



Bild 30

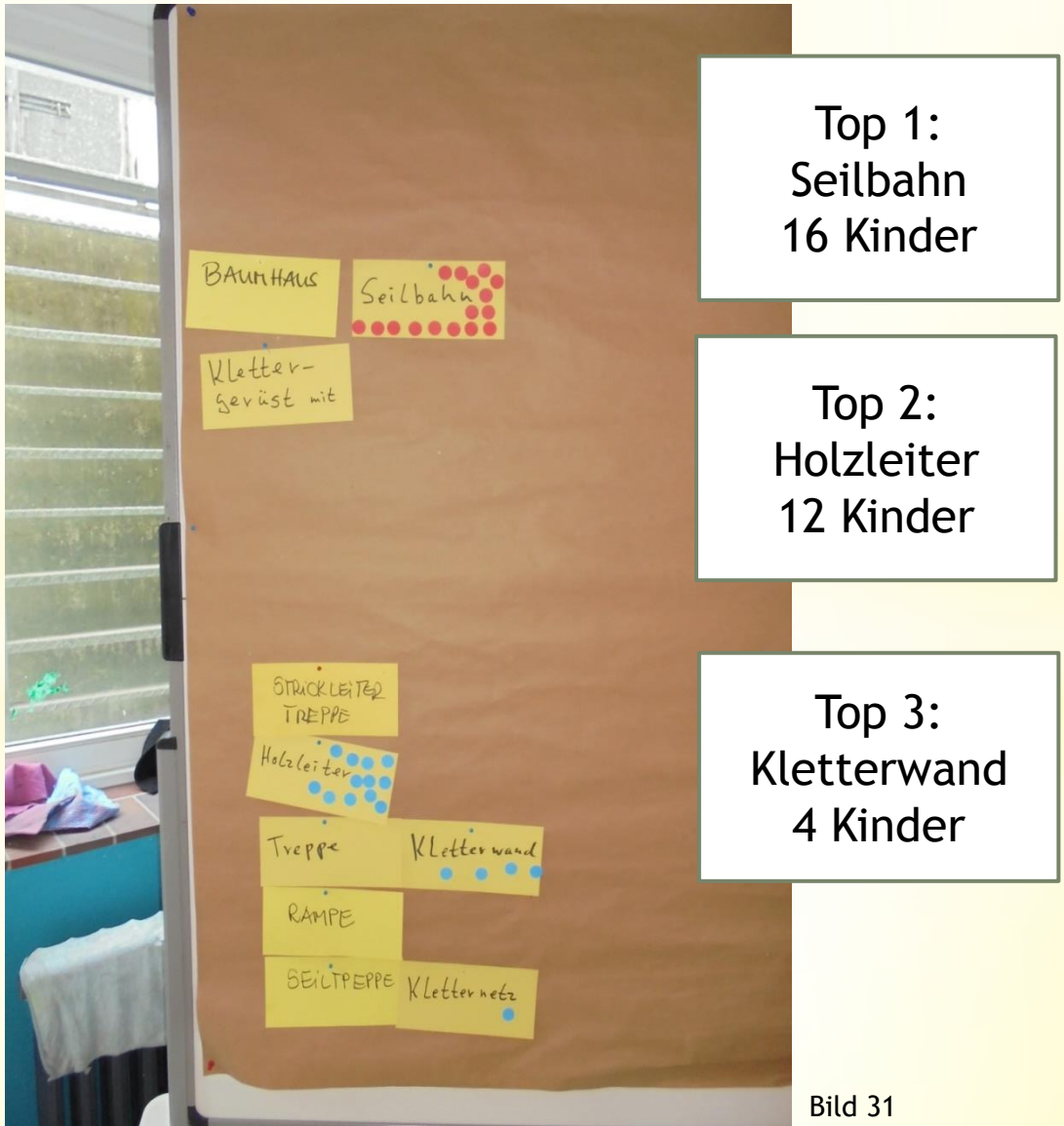
2.3 Auswertung Metaplankarten



2.4 Hitliste

Nach der ersten Auswertung haben wir uns entschlossen erneut Punkte zu vergeben um zu erfahren welche Auf-und Abgänge das Baumhaus haben soll. Die Frage nach dem Material wurde vorher einstimmig mit „Holz“ entschieden. Alle Kinder erhielten einen roten Punkt für den ersten Wunsch und einen blauen für den zweiten Wunsch.

Daraus ergab sich ein Baumhaus aus Holz mit Seilbahn und einer Holzleiter, sowie einer Kletterwand.



2.5 Einladung zur Präsentation

Präsentation der Ergebnisse am 03.06.2016 in
der Grundschule Alt Aumund

Eingeladen waren: die Kinder der Grundschule
Alt Aumund und des ÜWH, das Ortsamt Vegesack,
Demokratie und Leben, Anwohner der Johann-
Lange-Straße,
SpiellandschaftStadt e.V. und alle Interessierten



Die Kinder aus dem Übergangwohnheim Johann-Lange-Straße und die Kinder der Grundschule Alt Aumund haben in einer gemeinsamen Zukunftswerkstatt, die im Rahmen des geförderten Projektes Partnerschaft für Demokratie Bremen- Nord, ihre Wünsche und Ideen zur Gestaltung neuer, gemeinsamer Spielmöglichkeiten erarbeitet. Gerne würden die Kinder

Ihnen diese Ergebnisse am **03.06.2016 von 11:00 – ca. 13:00 Uhr**
in der Aula der **Grundschule Alt Aumund**, vorstellen.

Wir laden Sie deshalb recht herzlich ein an der Präsentation teilzunehmen.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Bild 32



Bild 33

Präsentation der Ergebnisse am 03.06.2016



Bild 34

Nach der Begrüßung aller Anwesenden, stellte die Schulleiterin Frau Ahrens den Ablauf und die Ergebnisse der Beteiligung vor. (Bild 35 und 36)



Bild 35



Bild 36



Es wurden die guten und schlechten Orte nochmal thematisiert und die Kinder, der Beteiligung stellten ihre Ergebnisse selbst vor. (Bild 37,38 und 39)



Bild 37

Bild 38



Bild 39

2.6. Vorplanung

Schließlich wurde die Vorplanung, der Ergebnisse von der Planerin Frau Sonnwald vorgestellt.

Alle Wünsche der Kinder konnten aufgenommen werden und sinnvoll auf dem Gelände angeordnet werden. Die Seilbahn startet vom Baumhaus aus und soll geräuscharm ausgeführt werden. Darüber hinaus sollte der Pendelsitz in den Abendstunden abmontiert werden um die Nachbarn nicht unnützlich zu stören. Als Durchlaufsperrung werden hier Hochbeete installiert, die von den Bewohnern und Schülern selbst bepflanzt werden sollen. Das hat zusätzlich den Effekt, dass die Anwohner dann auf Blumen anstatt auf eine alte Häuserfassade schauen. Im rückwärtigen Bereich ist bereits eine Vogelneestschaukel aufgestellt worden. Dort wo jetzt die Wäschestangen stehen, kann eine kleine neue Ballspielfläche entstehen, die ebenfalls von Hochbeeten umsäumt wird. Der Platz zum Wäschetrocknen wird weiter in den jetzt noch nicht genutzten Bereich verschoben. Die Insel vor dem Gut Lange ist nur angedacht und vielleicht wird dort in Zukunft doch ein Springbrunnen stehen, wenn die Ideen der Kinder bei der Stadtplanung berücksichtigt werden.



Bild 40

2.8 Pressespiegel: aus der Norddeutschen am 08.06.2016

Spiellandschaft statt Tristesse

Kinder sammeln Ideen für die Gestaltung des Areals rund um das Übergangwohnheim Johann-Lange-Straße

VON ALEXANDER BÖSCH

Aumund. Eine Vogelnechtschaukel soll es definitiv geben, ein Baumhaus mit Seilbahn soll ebenfalls entstehen. Ein Balancierbalken kann aus Kostengründen hingegen ebenso wenig realisiert werden wie ein fantasievoller Springbrunnen, aus dem Schokoherzen herauspringen. In einer Zukunftswerkstatt haben Kinder der Grundschule Alt-Aumund zusammen mit Flüchtlingskindern des Übergangwohnheims Johann-Lange-Straße erforscht, wie man das dortige Gelände attraktiver gestalten und die Spielmöglichkeiten rund um das Übergangwohnheim erweitern könnte.

In der Aula der Grundschule stellten die Kinder vor Klassenkameraden, Eltern und Anwohnern jetzt erstmals vor, auf welche Ideen sie während ihrer Begehung gekommen sind. Doch nicht allen gefallen die dabei entstandenen Ideen. Einige Anwohner melden Protest an.

Das Projekt entstand im Rahmen des Projekts „Partnerschaft für Demokratie Bremen-Nord“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und wird unter anderem vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Beteiligt sind neben dem Ortsamt Vegesack auch der Verein Spiellandschaft Stadt. Das Kinder- und Jugendforum Vege-

sack hatte alle Schulen im Stadtteil eingeladen, sich mit Verschönerungsvorschlägen für Vegesack einzubringen.

„Das Gelände des Übergangwohnheims hier gleich um die Ecke kam vielen Schülern recht trist vor“, erklärt Schulleiterin Heike Ahrens. Die Vertreter des Schülerrats hatten sich während eines Projekttages gemeinsam mit Vertretern des Ortsrats und des Vereins Spiellandschaft Stadt genau umgesehen und ihre gestalterischen Ideen zu Papier gebracht.

In der Aula verdeutlichen Skizzen der Architektin Carola Sonnewald von Spiellandschaft Stadt, Collagen, Flipcharts und von Kinderhand gemalte Bilder die Vision, die die Schüler entworfen haben. „Boden doof“, „Gekritzel am Haus“, „Beet nicht schön“ oder „Lampe am Haus dreckig“ steht auf einer großen Auflistung, die von „Negativ-Smileys“ umrahmt ist. Die Schüler haben hier auf kindliche Weise moniert, was ihnen rund um das gut 25 Jahre alte Übergangwohnheim negativ aufgefallen ist. Auch das Abblättern der Farbe auf einem in die Jahre gekommenen Schaukelpferd und die mangelnde Einsehbarkeit einer Ausfahrt, mit dem Zusatz „Baum stört“ versehen, haben die Kinder kritisiert. „Das fand ich erstaunlich. Als Erwachsener bemerkt man überhaupt nicht, dass die Ausfahrt aus der Perspektive der Kinder durch einen Baum behindert ist“, sagt Carola Sonnewald.

Die Idee eines Baumhauses mit abgeschlossener Seilbahn hat Sonnewald bereits fachkundig zeichnerisch umgesetzt. Am Baumhaus auf ihrer Skizze befindet sich eine Plattform. An der dort befestigten Seilkonstruktion sollen die Kinder des Übergangwohnheims bald 20 bis 25 Meter durch die Luft gleiten können. Auf einem Areal hinter dem Gebäude sollen zwei kleine Fußballfelder samt Hochbeeten als Abgrenzung entstehen. „Es kommt erst mal darauf an, der Fantasie freien Lauf zu lassen. Was machbar ist und was nicht, sieht man dann später“, umschreibt Sonnewald den Grundgedanken des Projekts.

Mithilfe von Katalogen erstellten die Kinder Collagen. Bequeme Korbstühle, üppige Pflanzenbeete, eine Rutsche, von Blumen eingefasste Sitzgelegenheiten und ein „Babyhaus“ als Spielgerät für die ganz Kleinen sind hier zu sehen. „Ich hätte gerne einen überdachten Fahrradständer für die

Flüchtlinge“, hat Frances ihre Vorschläge samt passendem Foto aus einem Katalog betitelt. Einen Infoausgang, „damit die Bewohner auch mal Ausflüge machen können“, hält die Viertklässlerin ebenfalls für angebracht. Nach Meinung von Schulleiterin Heike Ahrens zeigt sie sich damit überaus sozial und vorausschauend. Nele und Flavio können sich ein großes Schiff vorstellen. Auf einem von ihnen gemalten Bild finden sich auch ein Labyrinth, ein Trampolin und eine Tischtennisplatte.

Bis die Pläne umgesetzt werden können, müssen zunächst entsprechende Gelder bewilligt werden. Dies habe bei der Umsetzung der Ideen für den Schulhof der Grundschule Alt-Aumund schließlich auch fast ein Jahrzehnt gedauert, erinnert sich Schulleiterin Heike Ahrens. Bei der Verschönerung des Übergangwohnheims, das der Stadt Bremen gehört, müsse man wohl ebenso Schritt für Schritt vorgehen.

Die Leiterin des Übergangwohnheims, Assal Moghaddam, schaute sich während der Präsentation ebenfalls die Vorschläge der Zweit- bis Viertklässler an. 62 Personen leben zurzeit in dem Heim an der Johann-Lange-Straße, darunter 16 Kinder. Drei aus Syrien stammende Kinder, die die Grundschule Alt-Aumund besuchen und sich an dem Projekt beteiligten, seien inzwischen mit ihren Familien in eigenen Wohnungen untergekommen. „Die senatorischen Behörden und Immobilien Bremen haben den Projekten zugestimmt unter der Bedingung, dass Wartungsarbeiten durchgeführt werden und dass die Spielgeräte abbaubar sind“, verrät Assal Moghaddam.

Für mehr Unmut als Zustimmung sorgten die angedachten Pläne bei zwei Anwohnern der Johann-Lange-Straße. Bei der Umsetzung der geplanten Spielelemente befürchteten sie eine Zunahme des Lärmpegels und eine Gefährdung der Kinder. „Bevor man so etwas plant, sollte man sich erst mal bei den Behörden erkundigen, was zulässig ist“, beschwerte sich ein Anwohner. „Wir haben da unsere Häuser und Vorgärten und gegenüber ist ein richtiger Müllplatz“, sagte er. Man unterstütze zwar grundsätzlich die Idee, wünsche sich dafür allerdings die Umwidmung in eine Spielstraße. „Die Leute heizen da mit 60 oder 70 Sachen die Straße lang, das ist gefährlich“, so der Anwohner, der sich auch über „Fußbälle im Vorgarten“ beklagte.



Bild 42

2.9 Dieses Projekt wird gefördert durch

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**